

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 Aus Hof: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
 Anzeigenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
 Vermittlung durch alle Anzeigenbureaus.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gebundene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ samt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen 50 Heller loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 50 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Krisenglossen.

Sopron, 25. Juni.

Aus kleinen Anzeichen lassen sich oft viel sicherere Schlüsse ziehen als aus offiziellen Communiqués, denn diese werden erst sorgfältig herausstaffiert, bevor man sie dem großen Publikum vor Augen führt, so kleine, an und für sich unbedeutende Nebenumstände aber, die geühten meist rein und unverfälscht zu unserer Kenntnis.

So zeigen sich wieder in letzter Zeit in der sogenannten „patriotischen“ Presse die noch vom nationalen Kampfe her wohlbekannten Kraftausdrücke. Denkersknechte, Raubtiere und in allererster Linie die sich größter Beliebtheit erfreuenden „Landesverräter“ fliegen nur so in der Luft herum. Freilich, diese Kraftausdrücke sind alles andere eher als Argumente, aber sie repräsentieren das Maß der Begeisterung der betreffenden publizistischen Organe in ihrer ganzen traurigen Hilfslosigkeit.

Diese geschäftsmäßige Begeisterung stellt sich jedesmal pünktlich ein, wenn es gilt, große Worte an Stelle von Taten zu bieten. Und sie hat sich auch jetzt eingestellt. Die „Helden“ melden sich wieder, predigen Wasser und trinken Wein und stempeln unbarmherzig jeden zum „Landesverräter“, der wirtschaftlichen Fortschritt und friedliche Entwicklung höher schätzt, als die schönsten staatsrechtlichen „Errungenschaften“, die ihrem Inhalt nach höchstens dazu gut genug sind, um Stoff für ein paar — Korteschreden zu bieten.

Und die Zahl dieser „Verräter“ nimmt in erschreckender Weise zu, so daß der zünftige Patriotismus in seiner Existenz bedroht erscheint und sich nicht anders helfen kann, als daß er täglich ein paar Duzend dieser „Verräter“ — verschlingt.

Ein gar heißer Kampf ist um die „Rechte der Nation“ entbrannt, wer hätte da noch Zeit und Lust, sich um die Rechte

des — Volkes zu kümmern. Herr v. Juszt hat es versucht. Er hatte den Mut auszusprechen, daß ein ehrliches, wirklich allgemeines Wahlrecht dem ungarischen Nationalstaate nicht schaden könne. Na, er ist schön damit angekommen. Er wolle das Land den Intelligenzlosen ausliefern, hieß es. Denn das Volk ist nicht intelligent genug, um — auf die bekannten Phrasen hineinzufallen. Die Intelligenz der Wähler darf nur bis zur Nachbetung der diversen Korteschphrasen reichen, was darüber hinausgeht, ist von Nebel.

Und dann, das Hauptargument: Wien wüßte diese Reform. Infolgedessen darf man sie doch justament nicht durchführen. Wenn die Herren in Oesterreich gescheit wären, sie müßten sich mit aller Kraft für die selbständige Bank usw. einsetzen, dann will sie bei uns kein Mensch mehr.

Ich hatte einmal einen Hund, dem konnte man den verführerischsten Brocken vorwerfen, er rührte ihn nicht an, wenn man ihm sagte: „Pui 's ist vom Gotscheer!“ Das arme Vieh hätte gewiß so manchemal gerne und mit Vergnügen nach dem fetten Bissen geschnappt, aber man hatte es eben so — gedrillt.

Der bedauernswerteste Mann der ganzen Krise ist wohl Graf Apponyi. Er hatte sich so wohl gefühlt in dem Bündnis mit den 67ern, niemand machte ihn verantwortlich für sein feierlich abgelegtes 48er Glaubensbekenntnis. Er konnte in aller Seelenruhe den großen Achtundvierziger spielen, theoretisch, denn praktisch waren ihm ja — leider — die Hände gebunden.

Nun hätte er dieser Fesseln ledig werden können, aber statt des mit Recht erwarteten Freudenausbruches zeigt sich bei ihm tiefe — Melancholie. Was nützt ihm sein unabhängiges Bekenntnis ohne Mithilfe der 67er. Er trauert um den „nationalen Liberalismus“, der sich so gut nach allen Seiten hin abfinden konnte und vor lauter Liebe zu Apponyi schon ganz — schwarz geworden war.

Nun, die Zeit heilt manche Wunde und er kann ja jetzt Buße tun für seine Verirrungen, er hat so viel für die Kirche geleistet, daß er ganz gewiß die Absolution erhalten wird.

Politische Nachrichten.

Die Krise.

Ein Koalitionskabinett Kossuth?

In der Krise ist heute eine bedeutende Wendung zu verzeichnen, welche eine friedliche Lösung mit der Koalition im letzten Augenblick in Aussicht stellt. Die Be-

strebungen aller Führer der Koalition gehen dahin, der König möge ein zweites Koalitionskabinett ernennen, welches die Aufgabe hätte, die Wahlreform durchzuführen, um den Pakt zu konsumieren. An die Spitze dieses Kabinetts soll der Führer der Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth treten, während Dr. Wekerle das Ressort eines Finanzministers erhalten soll.

Graf Julius Andrássy soll aus dem Kabinett ausscheiden. Das Ressort des Ministers des Innern soll jedoch einem anderen Mitgliede der Verfassungspartei übergeben werden. Damit würde selbstverständlich auch die soviel bekämpfte Pluralitätsvorlage Andrássys fallen und die Juszt-Hollo-Gruppe hätte keine Ursache mehr, gegen diese Wahlreform zu kämpfen.

Handelsminister Kossuth wird schon am Samstag Gelegenheit haben, vor dem Monarchen in Audienz zu erscheinen, um seine diesbezüglichen Vorschläge zu unterbreiten. Der Entwurfsplan Kossuths stößt im gegenwärtigen Augenblick noch in der eigenen Partei auf große Hindernisse, und man sieht diesem letzten Versuch zur Erhaltung der Koalition mit ziemlicher Skepsis entgegen.

Die Haltung der Verfassungspartei.

Im Klub der Verfassungspartei ging es gestern sehr lebhaft und erregt zu. Man war sehr erbittert über die Angriffe der Bankgruppe. Es gab sich die entschiedene Auffassung kund, einer eventuellen neuen Regierung, welche die Wahlreform auf Grund des Kristoffyschen Entwurfes durchzuführen versuchen sollte, die schärfste Opposition entgegenzustellen und den Kampf bis aufs Messer für den Entwurf des Grafen Andrássy zu führen.

Die Oppositionsabsichten der Volkspartei.

Wie der „Pester Lloyd“ erfährt, haben sich mehrere Abgeordnete der Volkspartei in der Villa ihres Führers, des Ministers a latere Grafen Adárák Zichy, zum Souper eingefunden. Es wurde die Lage besprochen und insbesondere die Kombination einer neuen Koalitionsregierung. Die Mehrheit war dafür, wenn die neue Regierung nicht prägnant den Charakter der Siebenundsechziger-Parteien tragen sollte, die Regierung nicht zu unterstützen, sondern in die Opposition zu gehen.

Graf Andrássy.

Graf Julius Andrássy begibt sich heute auf seine Besitzung im Zempliner Komitat. Er wird sich auf seiner Besitzung dauernd aufhalten und nicht mehr in das Ministerium des Innern zurückkehren. Es heißt, daß der Graf entschlossen ist, sich vorläufig von der Politik zurückzuziehen.

Communal-Beitrag.

Städtischer Municipal-Ausschuß.

Vors. Obergespan Dr. v. Báán.

Der Bürgermeister meldet, daß vom Apr. Koloman Székely ein Antrag eingebracht wurde, wonach im Juli keine Generalversammlung stattfinden möge. Dr. Meißner stimmt diesem Antrage zu, jedoch mit der Modifikation, daß die Errichtung der städtischen Sparkassa in außerord. Generalversammlung im Juli als einziger Gegenstand verhandelt werde.

Repr. Géza Szombor verlangt Aufklärung über das Stadium des Prozesses in Angelegenheit der von der Stadt verweigerten Subventionierung der Sopron-Köfeger Bahn. Redner verweist auf die betrübenden volkswirtschaftlichen Folgen dieser Bahn für unsere Stadt.

In Köpháza entwickelt sich der eigentliche Verkehr, da viele Hunderte mit Umgehung Soprons diese Umsteigstation bei Inanspruchnahme der Bahn nach Pulya benützen.

Da die Teilnahme des Bürgermeisters an den Direktionsitzungen der Aktiengesellschaft von nachteiliger Wirkung auf den Ausgang des Prozesses sein könne, fragt er den Bürgermeister, ob die Stadt sich bisher trotz des eingeleiteten Prozesses vertreten ließ?

Der Bürgermeister erklärt, daß er an der Samstag stattfindenden Sitzung der Direktion der Sopron-Köfeger Bahn teilzunehmen beabsichtige, da auf der Tagesordnung auch die Angelegenheit der verweigerten 50.000 Kronen Subvention steht. Da er aber nun die Stimmung kenne, werde er weder an dieser, noch an anderen Sitzungen teilnehmen.

Hon.-Fiskal Dr. Kováts gibt über den Stand des Prozesses Aufklärung, richtet aber vorher selbst die Frage an den Bürgermeister: Warum der Magistrat die gegen die Errichtung der Harka-Köpházaer Station beschlossene Repräsentation dem Ministerium nicht vorgelegt habe?

In seiner Sächsisch argumentiert der gegnerische Advokat damit, daß der Bürgermeister an der konstituierenden Versammlung sowohl als auch an Direktionsitzungen teilnahm und damit befandete, daß er seine Rechte namens der Stadt ausübe. Wer aber Rechte über habe auch Pflichten und deshalb sei die Ausfolgung der beschlossenen Subvention außer Zweifel. Nach seiner — Kováts — Meinung werde das den Prozeß nicht beeinflussen. Ein viel wichtigeres Argument spricht zugunsten Soprons, nämlich: daß wir entschieden die Subvention an die Bedingung geknüpft haben, daß der Sitz der Direktion Sopron sein müsse. Diese Bedingung wurde von der Unternehmung nicht eingehalten. Gegenwärtig wurde die Schlußschrift eingegeben und am 15. Juli erfolgt die Eingabe der Gegenschlußschrift.

Die Antwort Dr. Kováts dient zur Kenntnis und bezüglich seiner Interpellation erfolgt die Antwort des Bürgermeisters in nächster Sitzung. (Man darf tatsächlich darauf gespannt sein. Die Red.) Folgte die Tagesordnung.

Zur Anfertigung der Pläne für das Postpalais wurde der Konkurs ausgeschrieben. Dient zur erfreulichen Kenntnis.

Die zum Bauen des Spitals bestimmten Grundstücke auf den Bergäckern werden angekauft und die Pläne angefertigt.

Die Generalversammlung beschließt hierauf mittelst namentlicher Abstimmung, daß die Kosten des zu erbauenden Stierstalles aus dem Stammvermögen gedeckt werden und daß der Antrag des Dr. Nathan Rosenfeld wegen Ankaufs der Angerackerparzelle angenommen wird. Auf Antrag Székelys wird der Stierstall noch im heurigen Sommer gebaut und gleichzeitig ausgesprochen, daß dieser Beschluß inappellabel ist.

Das neue Bad.

Das Projekt einer zu errichtenden neuen Badeanstalt entzettelte eine lebhaftere Diskussion. Dr. Weisner empfiehlt den Ankauf der Székelyschen Pläne um 8000 Kronen und die Errichtung des Bades. Julius Roth, Josef Laschöber erklären sich ganz entschieden gegen den Bau des Bades. Die Stadt kann und soll die Sache fördern, aber nicht selbst Unternehmer sein, umsoweniger als ein den Anforderungen heute bereits entsprechendes Bad existiert.

Dr. Rosenfeld bemängelt es, daß das Bad mit einem Geschäft (Dampfwäscherei) verbunden werde, wodurch Geschäftsleuten Konkurrenz gemacht wird. Keinesfalls aber sei es zu billigen, daß man ohne Ausschreibung eines Konkurses den Bau beschließt. Man könne doch nicht das als eine gute Wirtschaft bezeichnen, wenn die Stadt jährlich für ein solches Unternehmen 10 bis 15.000 K daraufzahlt.

Seines Wissens habe Székely noch kein Bad gebaut. Warum sollen wir also nicht auch andere Pläne sehen? Der gesunde Verstand verlangt die Entscheidung in diesem Sinne.

Dr. Stefan Kováts wunderte sich, daß der Vorredner, der stets das Volksinteresse zu wahren bestrebt ist, jenes Projekt bekämpft, welches dem Volke das Freibad ermöglicht.

Dr. Sándor Schwarz befürchtet gleichfalls, daß das Bad große Lasten der Stadt aufbürden werde, da die Lufrativität desselben sehr in Frage steht. Das moderne neue Bad erfordert eine Jahresregie von 8400 K, was bei den anspruchlosen Barmherzigen Schwestern, die ihre Badeanstalt immer mehr und mehr erweitern und verbessern, nicht der Fall ist. Schließlich beantragt Dr. Schwarz, das Projekt erst nach Errichtung der Kommunal-Sparkassa zu verwirklichen. Bei der Abstimmung wurde mit 41 gegen 33 Stimmen der Ankauf der Pläne und die Errichtung des Bades beschlossen. Die Kosten von 320.000 K werden im Wege eines Darlehens beschafft.

Die Errichtung einer neuen Schlachtrücke, deren Rentabilität Oberstadthauptmann Dr. Karl Heimler mit überzeugenden Daten nachwies, wurde mit dem Kostenaufwande von 740.000 K und die Anfertigung der Pläne in eigener Regie beschlossen. Gleichzeitig wird auf Antrag des Bürgermeisters ausgesprochen, daß die erforderlichen Grundstücke im Ausmaße von 19 Joch im Wege der Expropriierung erworben werden. Der Gegenstand kommt auf die nächste Generalversammlung.

Die bisher unentgeltlich benützten Exerzierplätze werden an das Militärärar auf 25 Jahre verpachtet, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalte der ungestörten Benützung der Hutweide und auf Antrag Dr. Rosenfelds, daß wenn die Stadt diese Grundflächen zu öffentlichen Zwecken benötige, ihr dieselben wieder überlassen werden müssen.

Das Marktvorverkaufsverbot referierte der Oberstadthauptmann, der die Besorgnisse, der Lebensmittelmarkt könne versprengt werden, nicht teilt. Es könne allenfalls eintreten, aber dies wäre nur ein Uebergangsstadium. Repr. Spiegel beantragt, den Gegenstand einer Sachgenote zuzuweisen, in welcher die Frage in einer für aller Interessenten befriedigenden Weise gelöst werden sollte. Er selbst strebe gleichfalls die Verwohlfeilung der Lebensmittel an, aber nicht auf Kosten des Prinzips des Freihandels.

Sigmund Hering begrüßt mit Freude jede Aktion, die die Verwohlfeilung der Lebensmittel bezweckt. Nichtsdestoweniger beantragt er, diesbezüglich bei andern Städten Daten einzuholen und den Gegenstand erst im September oder Oktober wieder auf die Tagesordnung zu stellen. Warum sollen wir nicht einmal auch an dem Schaden anderer klug werden?

An Stelle Wilhelm Riegels, der wie von uns gemeldet — bekanntlich zum Direktor der Bergbau-Aktiengesellschaft in Brenndberg gewählt wurde, wählte die Versammlung den Ingenieur Wilhelm Fllés im Finanzministerium zum Bergwerks-Experten.

Die beantragte Einführung der Wasserleitung in den Elisabethpark wurde bedauerlicherweise abgelehnt. Vergebens legte Magistratsrat Pittroff, dem die Pflege dieses Juwels unserer Stadt anvertraut ist, mit beredten Worten eine Lanze für das „Volk“ ein, welchem ja auch der Aufenthalt in einem Parke nach ermüdender harter Arbeit zu gönnen ist. Alle diese schönen Worte fruchteten nichts, sie scheiterten an dem verlangten Opfer von 5300 Kronen.

Der Antrag des Magistrats: die jährliche Subvention von 1000 auf 2000 Kronen für das mit 17.000 Kronen zu erbauende Taubstummeninstitut zu erhöhen, wurde abgelehnt.

Der Antrag des Bürgermeisters, daß die zu verschiedenen Bauten nötigen Summen vorläufig durch ein Kontokorrent-Darlehen gedeckt werden mögen, wurde angenommen.

Behufs Konfiskation des Haussteuerkatasters wird den acht Beamten und zwei Diurnisten für die außer den Amtsstunden zu bewältigende Arbeit ein Honorar von 1500 Kronen bewilligt.

Die Abhaltung eines Konzertes wird dem „Liederkranz“ für Sonntag den 27. d. im Elisabethpark gestattet. Bei dieser Gelegenheit ladet der Präsident Dr. Otto Rák die Generalversammlung zum 50jährigen Jubiläum unseres „Liederkranz“.

Dem Bürgermeister wird der erbetene sechswöchentliche Urlaub bewilligt.

Zum internationalen Arztekongresse wird der Oberphysikus Dr. Bekk entsendet und 300 K Kosten bewilligt.

Der Regenschori Julius Czeglédy wird nach 32jähriger Dienstzeit mit jährlich 1260 K pensioniert und wegen des Dienstverhältnisses des Regenschori zwischen dem kath. Konvent und der Stadtkommune die Verhandlungen eingeleitet.

Polizei-Korporal Josef Fekete wird mit 554 K 40 h jährlich pensioniert.

Der Witwe des pens. Wachtmanes Georg Ackler werden die Leichenkosten von 200 K angewiesen.

Das Jubiläum des G. d. J. Freiherrn v. Fejérváry.

Gestern um 6 Uhr abends fand beim König im Zeremonienaal der Hofburg eine Hofafel statt. Zur Rechten des Königs saß Erzherzog Rainer, zur Linken Gardekapitän G. d. J. Freiherr v. Fejérváry.

Während des Diners brachte der Monarch einen Toast auf den Gardekapitän G. d. J. Freiherrn v. Fejérváry aus. Der Trinkspruch hatte folgenden Wortlaut:

Es war Mir Herzenssache, den heutigen Ehrentag des Generals der Infanterie Baron Fejérváry festlich zu begehen, indem ich Sie, Meine Herren, hier versammelte.

Wir feiern den Tag, an dem der junge Generalstabshauptmann v. Fejérváry vor 50 Jahren bei San Martino auf jenem Teile des Schlachtfeldes von Solferino, auf welchem unsere Waffen erfolgreich kämpften, die höchste militärische Auszeichnung erworben hat.

Die Erinnerung an diese Tatsache ist eine erhebende und soll festgehalten bleiben.

Ich weiß Mich eins mit Ihnen, indem Ich Sie auffordere, das Glas zu leeren auf das Wohl des hochverdienstvollen Maria Theresia-Ordensritters General der Infanterie Baron Fejérváry, den die gesamte Wehrmacht heute erneuert zu seiner Waffentat beglückwünscht.

Er lebe hoch!

Die ganze Festversammlung stimmte begeistert ein. Der König trank Baron Fejérváry zu, der sich dreimal vor dem Monarchen verneigte.

Als G. d. J. Freiherr v. Fejérváry in das von ihm bewohnte Goßappartement zurückkehrte, wurde ihm eine sinnige und zarte Ueberraschung zuteil. Er fand auf seinem Schreibtische ein Blumenarrangement, ein weißes Maria Theresien-Kreuz darstellend. Die Blüten sind aus den Schönbrunner Gewächshäusern.

Der König hat folgendes allerhöchste Handschreiben erlassen:

Lieber General der Infanterie Baron Fejérváry! An einem in der Geschichte Meines Heeres besonders denkwürdigen Tage begehen Sie das fünfzigjährige Jubiläum als Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens, welchen Sie in jungen Jahren durch glänzende Leistungen auf dem Gefechtsfelde von San Martino errungen haben.

So ehrenvoll Sie Ihre militärische Laufbahn begonnen haben, so verdienstreich ist sie durch ein halbes Jahrhundert geblieben, würdig des Ordens, der nur Auserlesene zu seinen Mitgliedern erhebt.

Muß Sie der Rückblick auf Ihre militärische Vergangenheit mit stolzer Freude erfüllen, so ist es Mir — als dem Großmeister des Ordens und im Sinne seiner glorreichen, erhabenen Stifterin — eine liebe Pflicht, Ihnen einen neuerlichen Beweis dankvollster Anerkennung zu geben, indem Ich Ihnen die Brillanten zum Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens verleibe.

Möge dieser seltene Schmuck noch durch lange Jahre vollster Rüstigkeit Sie zieren und Ihnen Meine dauernde Gemogenheit eben!

versinnlichen, wie die verehrungsvollen Gefühle meiner Wehrmacht, welcher Ihre ritterliche Tapferkeit vorbildlich bleibt.

Wien, 23. Juni 1909.

Franz Josef m. p.

Tagesbericht aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 25. Juni.

Korpskommandant F. W. Baron Winzor

wird — wie wir aus bestimmter Quelle erfahren — nächste Woche Dienstag neuerdings mit großer Suite hier eintreffen. Zu gleicher Zeit kommt auch eine größere Anzahl von Stabsoffizieren nach Sopron, übernachtet hier und fährt am nächsten Tage in unsere Umgebung. Für seine Exzellenz und Suite wurden fünf Zimmer im Hotel „König von Ungarn“ reserviert und beim Lohnfuhrwerker Herrn Matz zehn Wagen bestellt.

* **Der Zentralwahlaustrich des Komitates** hält am 1. Juli vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher auch die Einwendungen gegen die Reichstagswählerliste pro 1910 zur Verhandlung gelangen.

* **Ernennung.** Der Obergespan ernannte den Hilfsnotar Eugen Czéban zum Matrikel-führerstellvertreter für den Lődöer Bezirk.

* **Englische Gäste in Budapest.** Die Mitglieder der ungarischen Direktion der „Gresham“ Lebensversicherungs-Gesellschaft, die Herren Graf Eugen Karátsónyi, Graf Alexander Benyovszky, Graf Theodor Batthyány, Jacques von Simon und Dr. Georg von Gerenday haben am 16. d. nachmittags den Londoner Generaldirektor Herrn James H. Scott aufgesucht, um ihm für seine Bemühungen zu danken, welchen derselbe sich unterzog, um zahlreiche Ausländer, die an dem in Wien abgehaltenen Kongresse für Versicherungswissenschaften teilnahmen, zu bestimmen, einen Ausflug nach Budapest zu unternehmen. Graf Batthyány hat in seiner Begrüßungsansprache Herrn Generaldirektor Scott herzlichen Dank für den im Interesse unseres Vaterlandes entwickelten Eifer gesagt, welcher ermöglicht hat, daß so vornehme Vertreter des ausländischen Handels die Wichtigkeit des ungarischen Handels und unsere volkswirtschaftlichen Einrichtungen unmittelbar kennen lernen. Generaldirektor Scott hob in seiner Antwort hervor, daß neben seiner warmen Sympathie für unser Vaterland, ihn hauptsächlich zwei Gründe geleitet haben, für den Besuch Ungarns Propaganda zu machen. Der eine: um die ausländischen Herren mit dem blühenden und noch entwicklungsfähigen Handel und der Industrie dieses vollständig selbständigen Staates bekannt zu machen, und zweitens, um diese Gäste, unter welchen mehrere Direktoren solcher Unternehmungen sich befanden, die über Milliarden verfügen, anzueifern, dem Beispiele des „Gresham“ zu folgen, und einen Teil ihrer Kapitalien in Ungarn zu investieren und zum Ankauf von ungarischen Wertpapieren zu bestimmen.

* **Amtstage.** Der Oberstuhlsrichter des Csepregyer Bezirkes hält am 14. Juli in Ujér, am 17. August in Répcehemere und am 14. September in Berehnye, der Oberstuhlsrichter des Szornaer Bezirkes am 15. Juli in Bág, am 25. August in Kábapordány und am 14. September in Magyarkerektur Amtstag.

* **Ein deutscher Prinz als Jagdpächter in Ungarn.** Fürst Nikolaus Esterházy bezieht, dessen Zentraldirektion ist gegenwärtig beflissen, die Waldjagd Tamási (Kom. Tolna) zu verpachten. Jüngst weilte Edmund Ritter v. Girou, Waldmeister des Prinzen Günther von Schleswig-Holstein, Oberstjagdmeisters des deutschen Kaisers in Tamási, um die dortigen Jagdverhältnisse zu studieren. Voraussichtlich wird der Vertrag mit dem Jahrespachte von 6000 Kronen abgeschlossen.

* **Urlaub der Komitatsbeamten.** Dem Stuhlsrichter Josef Wadiß wurde sein diesjähriger Urlaub vom 10. bis 30. Juni und vom 8. bis 21. August, dem Honorar-Stuhlsrichter Dr. Erasmus Kovács vom 21. Juni bis 14. Juli bewilligt.

* **Transferierung.** Der Oberkontrollor der Südbahn, Josef Geröly, Stationschef in Bük wurde transferiert und an seine Stelle Oberkontrollor Karl Hirt ernannt.

* **Priesterweihe.** Unser Diözesanbischof Graf Nikolaus Széchenyi nimmt am 26., 27. und 29. d. an den absolvierten Theologen des Győrer Seminars die Priesterweihe vor. Es befinden sich darunter Karl Sarin aus Sopron und Stefan Póczka aus Kerekestény.

* **Jubiläum unseres „Liederkranzes“.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums dieses altbewährten Vereines erscheinen in Sopron am 26.—29. Juni l. J. eine stattliche Anzahl hervorragender Sänger, deren Aufenthalt das rührige Komitee in unserer Vaterstadt gerne auf das angenehmste und imposanteste zu gestalten bemüht ist.

Das Vergnügungs-Komitee richtet daher an die geehrten Hausbesitzer und Bewohner Soprons, die höfliche Bitte, zu Ehren der fremden Sängergäste die Fenster zu schmücken und die Häuser besaggen zu lassen, um auf diese Weise die Gastfreundschaft und den Lokalpatriotismus vollaus zu bekunden.

Gleichzeitig machen wir auch höflichst aufmerksam darauf, daß für das Festkonzert am Sonntag nur der kleinere Teil der Tische im Ganzen verkauft wird, während der größere Teil der Tische mit Sesselfarten á 1 Krone, (welche kein separates Entree zahlen) zu vergeben ist.

Zu dem Sängerkonze, welches Sonntag beginnt, werden erscheinen: „Győrer Gesangs- und Musikverein“ mit 35 Mitspielern und Fahne, Wiener „Arminius“ mit 81 Sängern, „W. Neustädter Gesangsverein“ 6 Mann, „Kismartoner Haydn-Gesangsverein“ 15 Mann, Rußt 5 Mann, Nagymarton 25 Mann, Agfalva „Dalesokor“ korporativ, Fertőrátkosor „Ferdidalegylet“ korporativ, Soproner Wirtschaftsbürger Gesangsverein korporativ, Neunkirchner Gesangs- und Orchesterverein mit Fahne, 41 Sänger, Fertőmegyes „Jókodv“ mit Fahne 15 Mann. Außerdem Vertretungen des „Soproni férdal-kör“ und „Pozsonyi dalárda“, des Feuerwehr und Militär-Veteranenvereines.

Montag den 28. d. wird das gemeinsame Souper nicht in der Willenrestauration, sondern in der Brauerei abgehalten, da Herr Rupanovics bei der Schlußfeier an der Honvéd-Oberrealschule okkupiert ist.

Prinz Hohenzollern-Schillingssfürst hat zu Händen des Vorstandes des „Liederkranz“ 100 Kronen zur Deckung der Kosten und die Soproner Brauerei 40 Kronen zu gleichem Zwecke gewidmet.

* **Die Cusozzafeier.** In unseren gestrigen Bericht über die Cusozzafeier unserer 76-er hat sich ein bedauerlicher Irrtum eingeschlichen, indem die Truppen nicht vor dem Stationskommandanten W. v. Rohm, der zurzeit gar nicht in Sopron anwesend war, sondern vor dem Oberleutnant des Ruhestandes Wrchovszky, der persönlich an der Schlacht von Cusozza teilgenommen hat, defilierten.

* **Waffenübungen der Grenzpolizei.** Das Kriegsministerium hat den Minister des Innern verständigt, daß Mitglieder der Grenzpolizei zur Waffenübung oder aktiven Dienstleistung bis auf weiteres nicht herangezogen werden.

* **Todesfall.** Der 17jährige Andreas Waldner, Sohn des städt. Oberingenieurs Josef Wälder ist gestern im Privatkrankenhaus verschieden.

* **Neue Postagentur.** Mit 16. d. M. wurde in Darázsfa eine neue Postagentur eröffnet, die dem Post- und Telegraphenante in Kismarton untersteht.

* **Wetterprognose der k. u. k. ung. Reichsanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus.** Veränderliches trübes Wetter, unwesentliche Temperaturänderung, stellenweise Gewitterregen voraussichtlich. Mittagstemperatur: + 18.4° C.

* **Das Gespenst der sogen. Madrider Briefe** spuckt schon wieder in unserer Stadt. Alljährlich wendet sich der spanische Schwindler an Soproner Insassen, um sie zur Reise nach Spanien zu bewegen, wo sie für gewisse Dienste, die sie zu verrichten hätten, einen Anteil von 200.000 Francs aus einem verborgenen Schatz von 700.000 Francs beanspruchen können. Es

ist natürlich, daß kein vernünftiger Mensch diesen Gaunern auf den Leim gehen wird. Nachdem aber die Optimisten nicht aussterben, so geben wir bekannt, daß der Adressat dieses Schreiben bei der Polizei deponierte, die jedenfalls bestrebt sein wird, zur Entlarvung des Betrügers das ihrige beizutragen.

* **Zigeunerprimas Rigó Jancsi — an häuslichen Herde.** Rigó Jancsi der ungarische Zigeunermusiker gelangte bekanntlich durch seine Vermählung mit der Prinzessin Chimay zu einer Berühmtheit. Die Sonne des Glückes, die ihm so verschwenderisch leuchtete, begann jedoch alsbald wieder unterzugehen. Die Prinzessin hatte Rigó Jancsi verlassen und mit ihr schwand auch sein Glück dahin. Seither trieb sich Rigó in Amerika umher — ohne Erfolg. Nun bestiel ihn Heimweh und die Sehnsucht nach seiner ersten Frau, die in Kaposvár als Tochter des Zigeunerprimas Josef Barca in dessen Hause lebt. Neugier klopfte er an die stille Pforte seiner ihm treugebliebenen Gattin. Eine aus Chicago gestern eingetroffene mit der Fotografie Rigós versehene Ansichtskarte stellt seine baldige Heimkehr nach Kaposvár in Aussicht, wo man ihn trotz seiner Verirrungen mit offenen Armen empfangen wird.

* Nach den übereinstimmenden Urteilen der bedeutendsten Frauenärzte hat sich das allbekannte Franz Josef-Bitterwasser bei allen einschlägigen Erkrankungsfällen, selbst bei Bettlägerigkeit, als das beliebteste Bürgermittel bewährt. Die Vorzüge sind, daß auch die empfindlichsten Konstitutionen dieses natürliche Mittel gern nehmen, und daß die ausgezeichnete Wirkung ohne irgendwelche Nebenbeschwerden und Nachwirkungen sicher und in kurzer Zeit sich äußert. Die Direktion in Budapest.

* **Jahresbericht des Taubstummeninstituts.** Aus dem vom Direktor dieses Instituts, Josef Böcker herausgegebenen Jahresberichte pro 1908/9 entnehmen wir folgende Daten:

Es wurden 61 Zöglinge unterrichtet, in den ersten Jahrgang fanden Aufnahme 13 Zöglinge. Von den 61 Zöglingen waren 2 nach Sopron, 29 im Soproner Komitate zuständig. Dem Alter nach standen 17 Zöglinge im 7. bis 10., 35 im 8. bis 14. und 9 im 15. bis 19. Lebensjahre. Aus dem Fonds der Anstalt wurden 48, von auswärts 28 Zöglinge unterstützt, 5 blieben ohne Unterstützung. Taub geboren waren 26 Zöglinge.

Der Vermögensstand der Anstalt beträgt 115.000 K, wovon 13.000 K als Baufond verwaltet werden.

Die Einschreibungen für das Schuljahr 1909/1910 finden am 1., 2. und 3. September von 8 bis 12 Uhr vormittags statt.

* Die bekannte Backpulverfabrik Dr. A. Dettler verdankt einen großen Teil ihrer Erfolge den von ihr herausgegebenen Rezeptbüchern. Ausprobiert von namhaften Verfasserinnen, von Kochschulen, von ähnlichen Instituten, von tüchtigen und erfahrenen Hausfrauen sowie in der eigenst dafür eingerichteten Versuchsstube bieten sie Back- und Kochvorschriften, die heute in Millionen Haushaltungen bekannt sind und angewendet werden. Heute liegt uns das neueste Rezeptbuch Dr. Dettlers vor, daß die Vorzüge bei der Verwendung der Dr. Dettlerschen Präparate gegenüber früheren Back- und Kochmethoden in kurzen klaren Sätzen bespricht und gleichzeitig eine Menge neuer Rezepte bringt. Einen Verdienst erwirkt sich die Firma (Dr. A. Dettler, Baden, Wien, Stammhaus Bielefeld) dadurch, daß sie auch diese 48 Seiten starken hübsch ausgestatteten Büchel im Interesse der Backkunst umsonst und portofrei versendet — die Angabe der Adresse auf einer Postkarte genügt — und wir hoffen, daß unsere Leserinnen und Leser von diesem Angebot gern Gebrauch machen.

* **Verloren** wurde gestern nachmittags zwischen 1—2 Uhr am Wege vom Petőfiplatz auf die Grabenrunds eine goldene Damenuhr mit Doppeldeckel und mit Diamanten ausgelegt in Bergigmeinnichtform. Der redliche Finder wird ersucht selbe gegen Finderlohn abzugeben: Adresse Frau Hackermayer Petőfiplatz 2.

* **Waffen-Selbstmorde.** Aus Székesfehérvár wird gemeldet: In der letzten Zeit mehrten sich die Selbstmorde unter den Landwirten in erschreckender Weise. Es vergeht kaum ein Tag, an welchem nicht irgendein Landwirt auf den Schienen seinen Tod suchte.

Vor einigen Tagen warf sich ein Ehepaar vor den heranbrausenden Zug und wurde getötet, gestern erschoss sich in Sárbogárd der Landwirt Stefan Pók und blieb auf der Stelle tot und in Eször machte der Landwirt Franz Tóth seinem Leben durch einen Revolvererschuß in die Brust ein Ende.

* **Wer schnell eine gute Rindsuppe wünscht**, verwende Maggis Rindsuppe-Würfel, das Stück zu 6 Heller, welche mit allerbestem Fleischextrakt und den feinsten Suppengemüsen hergestellt sind. Man achte aber genau auf den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzstern“.

* **Kleine Nachrichten.** In Sopronistak wurde gelegentlich des letzten Jahrmarktes dem Beni Schlögl aus Lakompak ein schwarzer Sommerrock im Werte von K 13 gestohlen. Die Diebin wurde in der Person der Klona Ivanschik eruiert und gegen sie die Strafamtshandlung eingeleitet. — Der auf den 6. Juli fallende Jahrmarkt in Arpás wird mit ministerieller Genehmigung am 28. Juli l. J. abgehalten.

* **Zum Photographieren** notwendige Apparate, Utensilien, Platten, Bäder, Papier, Kartons usw. bekommen Sie am besten nur in der Löwen-Droguerie, Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

Gerichtshalle.

Verfolgung der pornographischen Literatur. Der hiesige Papierhändler und Inhaber eines Zeitungsbureaus, Kammerrat N. Blum

erhielt von einer Budapester Aktiengesellschaft Bücher in Kommission mit dem Auftrage, dieselben in die Auslage zu stellen. Blum, der keine Ahnung von dem Inhalte der eingefandten Bücher wie „Bünös szerelmek“ u. „Gépirókissasszony“, die er nicht einmal ausschneiden durfte, hatte, entsprach dem Wunsche und kam dadurch wegen Verbreitung obszöner und pornographischer Literaturprodukte mit der Behörde in Kollision. Die Polizei faßierte die Bücher und es wurde das Strafverfahren eingeleitet. Das Soproner Bezirksgericht verurteilte Blum und Sohn zu je 25 Kronen Geldstrafe, **s u s p e n d i e r t e** aber im Sinne der Novelle die verhängte Strafe.

Infolge Appellation Blums beschäftigte sich gestern mit dieser Angelegenheit in geschlossener Sitzung das Appellationsforum, das nach wirksamer Verteidigung durch den Advokaten Dr. Ernő Winkler unter Abänderung des erstrichterlichen Urteiles beide Angeklagte **f r e i s p r a c h**.

Korrespondenz der Redaktion.

* **Alle, die Redaktion betreffenden Zuschriften** sind nicht an einzelne Personen, sondern an die **R e d a k t i o n**, Grabenrunde Nr. 121 zu richten.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 25. Juni.
Weizen 32.— bis 32.60, Korn 20.— bis 20.50
Gerste — bis 18.50, Hafer — bis 20.—, Mais — bis 18.—, Heu 9.— bis 11.—, Stroh 5.— bis 6.—.

Kurse der Wiener Börse.

Vom 25. Juni.

Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

| | | |
|-----------------------------------------|------------|-----------|
| 4% Ungarische Kronenrente | 92.95 | — |
| Oesterreichische Kreditaktien | — | 636.25 |
| Ungarische Kreditaktien | — | 750.— |
| Alpine Montan-Gesellschaftaktien | — | 643.— |
| Rima-Murányer Eisenwerkaktien | — | 573.— |
| Oesterreichische Staatsbahnaktien | — | 724.75 |
| Südbahnaktien | — | 108.75 |
| Türkenloose | — | 185.— |
| 5% Russische Rente 1906 | — | 99.50 |
| 4% Pfandbriefe d. Pester Ung. Kom.-Bank | 92.75 | 93.75 |
| 4 1/2 % Kom.-Obl. " " " " | 99.25 | 100.25 |
| 4 % Kom.-Obl. " " " " | 92.50 | 93.50 |
| 4 1/2 % " " " " | 99.— | 100.— |
| 4 % " " " " | 50/100 Pr. | 94.— 95.— |

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer, Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Im Sommer ist **MAGGI'S Würze** mit dem Kreuzstern ganz besonders wertvoll; denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen MAGGI'S Würze nach.

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze und achte auf die Schutzmarke Kreuzstern.

„MAGGI's cute, sparsame Küche.“



GERUCHLOS! Sofort trocknend! **Christoph Hartlack** Klebt nicht. **Lack für Fußböden!**

Niederlagen in Sopron: Samuel Lencks Nachfolger Franz Varga und J. Remesberger

Privathaus ruhige Lage, mit 3-4 Zimmern und Garten, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Privatier 8“ an die Adm. d. Bl.

Guter **ROTWEIN** per Liter um 36 kr. wird ausgeschenkt bei **Wilhelm Wojtech**, Grabenrunde Nr. 30.

VITA REINSTE NATRONQUELLE Hauptdepot in Oedenburg bei: P. Müller und S. Lencks Nachf. Franz Varga; ferner erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Souveränes Unterstützungsmittel bei Harnsäure, Gicht, Diabetes, Magen- und Darmkatarrhen, Sodbrennen etc.

Wo kann man elegante und billige **Drucksorten** bekommen? In der Kunst-Buchdruckerei **Alfred Romwalter** Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121

Steiermärkische Landes-Kuranstalt **BAD NEUHAUS bei CILLI** allbekannte Alratotherme von 37° Celsius und Stahl-Brinquelle, 397 Meter über dem Meere, Bahnhstation Cilli, Thermalbäder, Trinkkuren, Luft-, Sand-, Sonnen- und elektr. Bäder, Massage, Elektrotherapie etc. **Vorzügliche Heilerfolge** bei Frauen- und Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Blasenleiden etc. Vorzügliche Restaurants, herrlicher Park, Post- und Telegraphenstation. **Mäßige Preise.** Direktor und Badearzt Dr. Hebaum. Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Kurdirektion. — Saison vom 10. Mai bis Oktober. 6464

MÄNNER die bei jeder Gelegenheit vorher **GONO** Crème anwenden, sind vor allen Geschlechtskrankheiten geschützt. **Gono Crème bietet besondere Vorteile**, weil die Anwendung derselben **einfach, rein und angenehm** ist. **Von Ärzten empfohlen**, das beste Mittel, welches **im Vorhinein** zu gebrauchen, den **sicheren Schutz** zur Verhütung aller Geschlechtskrankheiten bietet. **Probetuben** mit Gebrauchsanweisung werden an Interessenten in diskreter Verpackung **gratis und franko** versendet. **Original-Tuben** 2 Kronen **5 kleine Tuben in Karton** 3 „ (Für Portospesen nach der Provinz um 45 Heller mehr.) Hauptdepot: **Josef von Török** Apotheker, Budapest, Königsgasse 12. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Das „Städtische Sanatorium“ in **Wr.-Neustadt, Corvinusring**, Chefarzt und Chirurg: **Dr. Arthur Ritter v. Hochstetter** Primarius Interne: **Dr. An der Lan v. Hochbrunn** nimmt Kranke aller Art (ausg. Geisteskranke) zur Behandlung u. Pflege auf. **Infektionskranke** werden im Elisabethspitale untergebracht. Hygienische Zimmer, Kurbehelfe und Operationssäle modernster Art stehen zur Verfügung. Auch für Untersuchung und Behandlung mit Röntgenstrahlen ist gesorgt. Die mässigen Preise sind aus dem in der Verwaltungskanzlei erhältlichen **Bedingnissen** zu ersehen. **Moderner Rettungswagen** steht zur Verfügung. — Interurban Telephone Nr. 33a Wr.-Neustadt. 5950